



Botschafter für den Frieden in Ghana



BESINNUNG
ZUVERSICHT IST ALLES

3



AUS BASEL UND ÜBERSEE
POSITIVE BILANZ

4



WIR BITTEN
KONFLIKTE ERFOLGREICH LÖSEN

12

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Foto: EMS/BMDZ

■ Dieter Bullard-Werner

Zu einer Demokratie, einem Leben in Freiheit und Frieden gehören freie, geheime und faire Wahlen. Wie schwierig sie oft durchzuführen sind, sehen wir derzeit an vielen Ecken und Enden unserer Welt.

Nicht nur in Afrika, auch mitten in Europa und selbst im Stammland der Demokratie, ist das freie Wahlrecht gefährdet. Machthaber können sich mit ihrer Abwahl nicht abfinden, Andersdenkende werden an ihrem Wahlrecht oder ihrer Kandidatur gehindert.

Umso beeindruckender ist es, wie sich unsere Basler Partnerkirche in Ghana für dieses wichtige Bürgerrecht fairer Wahlen, als Basis für ein friedliches Miteinander, einsetzt.

Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr dazu.

Ihr

Dieter Bullard-Werner,
Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig



In Zeiten der Corona-Krise

Das BMDZ-Team und die anderen Beteiligten haben diese Ausgabe der Nachrichten der Basler Mission unter besonderen Umständen geplant, redaktionell erarbeitet, gestaltet und gedruckt. Wir wissen zum jetzigen Zeitpunkt nicht, ob und wann diese Zeitschrift verteilt werden kann. Die Gesundheit unserer Sammlerinnen und Sammler, die das normalerweise übernehmen, geht vor. Die aktuelle Ausgabe ist online zu lesen unter: <https://bmdz.ems-online.org/> (Nachrichtenblatt).

Wir wünschen Ihnen, wenn Sie diese Nachrichten in der Hand halten, dass Sie bei bester Gesundheit sind und es bleiben.

Ihr BMDZ-Team

*„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?
Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger
oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Wie geschrie-
ben steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen
Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie
Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat.
Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg
davon durch den, der uns geliebt hat.“*

Römer 8,35-37

■ **Titelbild:** Wahlen in Ghana fordern die junge Demokratie heraus. Vom friedlichen Verlauf profitieren alle.

ZUVERSICHT IST ALLES



■ **Juliet Ashong** lebt in Accra, Ghana. Sie ist 25 Jahre alt und arbeitet in der Verwaltung der Presbyterianischen Kirche in Ghana.

Haben Sie schon einen geliebten Menschen verloren? Sind Sie einmal verraten oder zu Unrecht beschuldigt worden? Waren Sie einmal schwer krank? Oder leiden Not und leben in schwierigen Zeiten?

Viele kennen das, hoffnungs- und hilflos zu sein. Sich vom Leben im Stich gelassen zu fühlen. Auch Christen werden oft mit solchen harten Lebenslagen konfrontiert. Es scheint keine Lösung für ihre Probleme zu geben. Manche sind versucht, an Gott zu zweifeln oder ihn sogar zu verleugnen. Sie fühlen sich überfordert und nicht fähig, ihre Situation zu ertragen. Die gute Nachricht ist, dass Christus uns zusichert, in all diesen Lebenslagen wahre Eroberer zu sein. Er versteht unseren Schmerz. Er sieht alles, was wir durchmachen.

Gott hat große Pläne

Harte Zeiten haben auch ihr Gutes. Sie machen uns stark und bereiten uns auf die Zukunft vor. Jakobus fordert uns auf, alles mit Freude zu betrachten. „Nehmt es voll Freude auf, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet! Gott hat

große Pläne für jeden von uns, deshalb ist es falsch, wenn wir denken, dass Gott uns verlassen hat oder, dass er uns nicht liebt, wenn wir mit Schwierigkeiten konfrontiert sind.

Jeremia tröstet uns: „Denn ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“

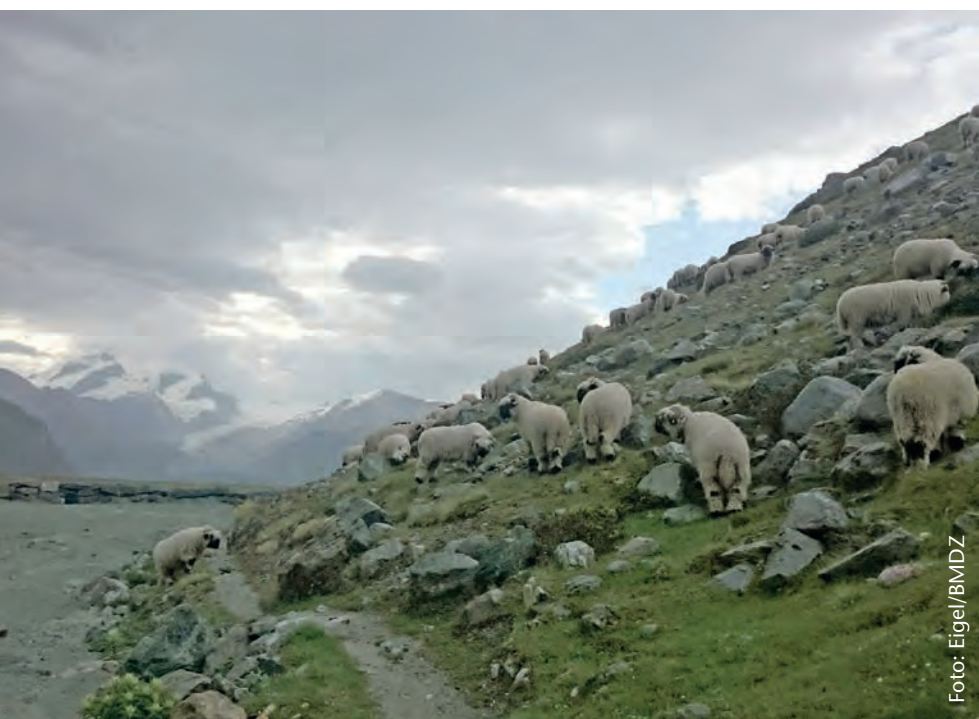
Fürchte dich nicht

In Römer 10,11 finden wir die Zuversicht: „Denn die Schrift sagt: ‚Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden‘.“ Auch wir müssen seine Gebote halten, zuversichtlich sein und niemals unseren Glauben an ihn verlieren, so wie es in Josua 1,8-9 zu lesen steht: „Über dieses Buch der Weisung sollst du immer reden und Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, genauso zu handeln, wie darin geschrieben steht. Dann wirst du auf deinem Weg Glück und Erfolg haben. Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.“

Das Schicksal wird gemeistert

Lasst uns weiterhin auf Gott vertrauen, denn er wird uns nie enttäuschen, er wird uns immer den Sieg am Ende jeder Schlacht gewähren. Gott liebt uns. Amen!

Juliet Ashong





Positive Bilanz



Foto: Reimold/EMS

Dr. Samuel Ayete-Nyampong, ordinerter Pfarrer der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) und Generalsekretär bis Ende 2019, beschreibt sich selbst als leidenschaftlichen Verfechter des Wortes Gottes, der dafür sorgt, dass es im Leben der Menschen lebendig wird. Die Seelsorge liegt ihm besonders am Herzen, ihre Lehre und Praxis z.B. für alte Menschen, Friedensförderung, Konfliktbearbeitung und Ökumene.

■ **Dr. Samuel Ayete-Nyampong** leitete bis letztes Jahr die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG).

Der umtriebige Theologe arbeitet in vielen internationalen und nationalen Gremien mit, wie der Weltgemeinschaft der reformierten Kirchen und war Mitglied im Missionsrat der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), zu dem auch die BMDZ gehört.

Schon als junger Pfarrer war er international aktiv. U.a. koordinierte er als erster das gemeinsame Friedenstifterprojekt seiner Kirche und der EMS, das auch die BMDZ finanziell fördert. Nachdem er früher schon viele Jahre im internationalen Missionsrat der EMS Mitglied war, wurde er 2018 zum theologischen Berater für die Generalversammlung der EMS gewählt.

Kirche wirkt positiv in die Gesellschaft

Als Kirchenleiter der PCG bewegte er sechs Jahre lang bis Ende 2019 einiges in seinem Heimatland. Besonders stolz ist er auf das stetige Wachstum der PCG. Er ist zufrieden mit den Ergebnissen seiner Amtszeit, die er im Folgenden beschreibt.

Die PCG hat sich in den letzten zehn Jahren stark weiterentwickelt. Die Mitgliederzahlen stei-

gen jährlich etwa um vier Prozent. Ihre kirchliche Arbeit ist in sieben Schwerpunktthemen gegliedert und wird von entsprechenden Abteilungen organisiert: Bildung, Finanzen, Entwicklung und soziale Dienste, Mission und Evangelisation, ökumenische und soziale Beziehungen, Verwaltung und kirchliches Leben und kirchliche Erziehung.

Dank direkter Interventionen in der Gesundheitsversorgung, Unterstützung von Gemeindeentwicklungsprogrammen, Aktivitäten zur Armutsbekämpfung, Schulen und Ausbildung von Lehrern usw. leistet sie einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in Ghana.

Aktualisieren und modernisieren

Genauso wichtig war der PCG die Revision ihrer Verfassung und ihres Ordnungshandbuchs. Die Übersetzung des Kirchengesangsbuchs in Englisch wurde fertiggestellt und die Ausgabe in den einheimischen Sprachen Dangme und Ewe. Außerdem richtete die PCG ihre Strategie, die bis 2029 gelten soll, neu aus. Es wurde eine neue Kirchenverwaltungssoftware eingeführt, die PCG-



Foto: Dreyer/BMDZ

■ *Die protestantische Partnerkirche in Ghana hat Mitglieder in den Städten und auf dem Land.*

App und die Website neugestaltet, sowie ein papierloses Portal für die Synode kreiert. Stolz ist Ayete-Nyampong auf das neue kirchliche Verwaltungsgebäude und einen funktionierenden Fuhrpark, der wichtig ist, um das Land, das so groß ist wie die alten deutschen Bundesländer, sicher zu bereisen.

Leitbilder überprüfen und anpassen

Kirchliche Richtlinien müssen auch in Ghana regelmäßig an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden. Dabei ging es der PCG im letzten Jahrzehnt um Inklusion, den richtigen Verhaltenskodex, Disziplinar- und Beförderungspolitik, Urlaubsregelungen für Mitarbeitende, die Wohlfahrt und Bestattungen genauso wie um reine Verwaltungsangelegenheiten. Immer aktuell ist die Unterstützung neuer Gemeinden und Kirchenbezirke vor Ort, aber auch

weltweit, wie in Europa, Nordamerika und sogar Australien. Neue ökumenische Partnerschaften mit der Presbyterianischen Kirche von Uganda und Lesotho entstanden. Mit der Presbyterianischen Kirche von Malawi wurde sie genauso wiederbelebt wie mit der von Nigeria.

Zwei neue Ausbildungsstätten für Hebammen und Krankenschwestern errichtete die PCG in Dormaa Ahenkro und Duayaw Nkwanta. Die Kom Presbyterian Clinic wird von der Regierung zu einer modernen Poliklinik ausgebaut. Außerdem bekamen kirchliche Unternehmen so wirksame Impulse, dass sie nun die Gewinnzone ansteuern. Zukunftsprojekte wie die Salem Stadt wurden angeschoben.

Dr. Samuel Ayete-Nyampong/Sabine Eigel



Foto: Pixabay/BMDZ



Foto: Dreyer/BMDZ

Botschafter für den Frieden in Ghana

In manchen Schulen in Ghana lernen bereits die Kinder, Streitigkeiten friedlich zu lösen.

Am 7. Dezember 2020 werden in Ghana Präsidentschaftswahlen abgehalten. Es gibt zwei große Parteien, die um den Sieg kämpfen. Die National Patriotic Party (NPP) hat die letzte Wahl 2016 gewonnen. Präsident ist seither Nana Dankwah Akufo-Addo. Sein Mitbewerber ist John Dramani Mahama von der NDC, dem National Democratic Congress.



Foto: Dreyer/BMDZ

Rafael Dreyer arbeitet als Ökumenischer Mitarbeitender in Ghana. Er verfolgt den Wahlkampf aus nächster Nähe.

Die NPP wird allgemein von der Ethnie der Akan gewählt, d.h. besonders von den Ashantis, während die NDC von den Ewe in der Voltaregion, von den Mole-Dagbani aus dem Norden und den Ga-Dagbani aus Accra und Umgebung unterstützt wird. Ein Politikdozent der Universität, der University of Ghana, Dr. Kwame Asah-Asante, wies jüngst wieder auf die Gefahr von tribalistischem Wahlkampf hin, wobei Feindschaften zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, je nach Zugehörigkeit der Ethnien, künstlich erzeugt und geschürt würden.

Der Präsident der Presbyterianischen Kirche in Ghana (PCG), Professor Joseph Obiri Yeboah Mante, hat deswegen zehn Friedensbotschafter eingesetzt. Die Feier fand in der ältesten presbyterianischen Kirche in Accra statt, in der Osu Ebenezer Gemeinde. Die Friedensbotschafter, allesamt schillernde Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, sollen ihren Einfluss geltend machen, um dazu beizutragen, dass die Präsidentschaftswahlen in Ghana friedlich verlaufen. In Workshops, Symposien und anderen Veranstaltungen sollen die Botschafter das friedliche Austragen und Aushalten von Konflikten fördern. Der Kirchenpräsident beklagte, dass die Präsidentschaftswahlen in der jüngeren Vergangenheit immer wieder für Beleidigungen, Rufmordkampagnen und persönliche Angriffe missbraucht worden seien.

Eine Friedensbotschafterin ist Professorin Ivy Drafor, eine Pfarrerin der PCG, die an der Pfungstuniversität Ghana Agrarökonomie lehrt. Sie unterstrich im Gespräch mit Pfarrer Rafael Dreyer, wie wichtig die Neutralität der Kirchen ist, im Wahlkampf nicht für die eine oder die andere Partei von der Kanzel aus zu agitieren. Ebenso



Foto: Privat/BMDZ

Ivy Drafor ist eine der Friedensbotschafterinnen. Sie macht sich stark für eine neutrale Kirche.

Wahlen bedrohen Existenz

Besonders in Wahljahren sind daher Konfliktlöser vonnöten, da es im Wahlkampf immer wieder zu verbalen Attacken und anderen gemeinen Aktionen gegen den jeweiligen politischen Gegner kommt. In Accra, wo sich die meisten hochrangigen Positionen des öffentlichen Sektors und lukrative Unternehmen befinden, fühlen sich Teile der Mittelschicht gefährdet, wenn die Regierung wechselt. Dies führt dazu, dass die Menschen Wahlen als einen sehr riskanten Prozess verstehen, der zum Verlust von Arbeitsplätzen führen kann, wenn die andere, "falsche" Seite gewinnt.

sei es wichtig, dass die Medien sich nicht grundsätzlich mit der einen oder der anderen Partei solidarisierten, sondern so objektiv wie möglich blieben.



Foto: Privat/BMDZ

- **Ezekiel Adjorlolo Teye Nartey ist ebenfalls kirchlicher Friedensbotschafter in Ghana.**

Gewalt als Mittel zum Zweck

Ein anderer Friedensbotschafter ist Ezekiel Adjorlolo Teye Nartey, Lehrer von Beruf und Vorsitzender des Young People's Guild (YPG), der Jugendvereinigung der PCG für die Altersgruppe der 18 bis 30-Jährige. Er berichtet aus eigener Erfahrung, dass beide großen Parteien, die NDC und die NPP, gewöhnlich versuch-

ten, junge Leute mit Geld dazu zu bewegen, die jeweils andere Seite mit Aktionen zu schädigen, z.B. Wahlveranstaltungen zu stören oder Kandidaten öffentlich zu beleidigen, um diese zu unbedachten Reaktionen zu verleiten. All dies soll dazu dienen, der eigenen Partei zum Wahlsieg zu verhelfen.

Diese jungen Männer stammen oftmals aus dem armen Norden Ghanas und lassen sich gegen Geld zu solchen illegalen Handlungen hinreißen. „Macho Men for God and Justice“ (Machomänner für Gott und Gerechtigkeit) nennt sich eine Gruppe von Bodybuildern, von denen einige in der Vergangenheit auf der Gehaltsliste von Politikern standen. Zu ihren Aufgaben gehörte es, Wähler einzuschüchtern, die einer anderen Partei als der ihrer „Arbeitgeber“ angehören. Während der Wahlen liefen sie umher, um z.B. Wahlurnen für ihre Auftraggeber zu stehlen. Immer mit dem Ziel, um zu deren Wahlsieg beizutragen. Viele dieser Macho Männer sollen aber später Buße getan haben und würden jetzt Frieden predigen und sich niemals mehr für gesetzlose Aktivitäten einspannen lassen. Die Tageszeitung Daily Graphic lobte sie vor einiger Zeit für ihre Reue und drückte den Bekehrten tiefe Wertschätzung aus.

Die PCG betreibt bereits seit 2007 ein Friedensprojekt, damals als Projekt des Jahres der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) gestartet. Es wird auch von der Basler Mission – Deutscher Zweig gefördert. Das Projekt begann,

nachdem die PCG einen internationalen Schulungsworkshop zum Thema Konfliktmanagement für junge Menschen veranstaltet hatte, der 2005 von der EMS gefördert wurde. Bei diesem Workshop kamen je zwei Vertreter der PCG mit jungen Menschen aus anderen EMS-Mitgliedskirchen in Südafrika, Kamerun, Indonesien, Südkorea und Deutschland zusammen. Das Friedensprojekt zielt hauptsächlich darauf ab, junge Menschen zu fördern, die sich leidenschaftlich für die Lösung von Konflikten einsetzen, in ihrem Umfeld, in ihrer Schule, in der Kirche und an anderen Orten.



- **Aufruf für friedliche Wahlen.**

Wie umgehen mit Andersdenkenden?

In Deutschland wird im Herbst 2021 der Bundestag neu gewählt. In den sich immer weiter polarisierenden Gesellschaften Europas tut es auch Not darüber nachzudenken, wie mit politischen Gegnern umzugehen ist. Die Stigmatisierung von Andersdenkenden jedweder Couleur schadet dem demokratischen Prozess überall und kann langfristig zu Gewalt führen. Den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen (Psalm 34,15) beinhaltet natürlich auch, Unrecht mutig aufzudecken und es nicht um des lieben Friedens willen zu verschweigen. Die Bibel erzählt mehrfach von Prophetinnen und Verkündigern, deren Botschaft nicht im Einklang mit der Meinung der Herrschenden stand, die trotzdem den Mund aufmachten: Zum Beispiel von Ester, der klugen Königin und mutigen Diplomatin. Sie nutzt ihre Möglichkeiten, um rechtzeitig einzuschreiten, um ein gegen das jüdische Volk im Großreich Persien gerichtetes Pogrom zu verhindern.

In seiner Rede zur Einsetzung der zehn Friedensbotschafter wies der Kirchenpräsident auf die prophetische Rolle der Kirche hin als Stimme des Gewissens und der Vernunft im Lande, um dem Frieden zu dienen.

Rafael Dreyer

Der evangelische Pfarrer ist seit 2017 Ökumenischer Mitarbeiter in Ghana.

SCHENKEN MACHT FREUDE



Foto: Jesus Mafa Projekt

WEIHNACHTSKARTEN FÜR DIE LIEBEN

Die Weihnachtskarte der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) zeigt ein Motiv aus Kamerun. In zauberhaftes Licht getaucht sitzt Maria mit dem Jesuskind und Josef an ihrer Seite im Stall. Junge Hirten bewundern das Neugeborene. Die Mutter strahlt. Im Inneren der Klappkarte steht auf der linken Seite ein Gebet.

(5 Karten DIN A6 mit Umschlag:

5 Euro Unkostenbeitrag plus Porto)



KALENDER: FREUDE AM SPIEL

Seit 2002 geben zwölf evangelische Missionswerke einen Bildkalender heraus. Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist beteiligt. Im Kalender für 2021 unter dem Motto „Freude am Spiel“ sind auch Bilder aus Ländern, in denen die BMDZ Partnerkirchen hat. Ein Bibelvers auf Deutsch, Französisch und Englisch gehört jeweils dazu.

(Kalender, Maße 23,5 cm breit, 33 cm hoch, aufgeklappt 47 cm: 4,50 Euro Unkostenbeitrag plus Porto)

NOTIZBUCH AUS MALAYSIA

Frauen in Sabah, einer Insel in Malaysia, haben die kunstvollen Einsätze auf dem braunen Umschlag des Notizbuchs mit Bambusfasern gewebt. Sie verdienen mit ihrem Kunsthandwerk ihren Lebensunterhalt. Das Projekt wird von der BMDZ unterstützt. Die Seiten des Notizbuchs sind weiß und liniert, das Format ist 15 cm mal 22 cm. Wenn das Notizbuch voll ist, kann es einfach ausgetauscht und der Umschlag wiederverwendet werden.

(Notizbuch mit Umschlag:
10 Euro Unkostenbeitrag plus Porto)



WINDLICHT MIT STERN AUS KAMERUN

Windlichter sorgen für Stimmung auf dem Balkon oder im Wohnzimmer. In warmen Gelb-braun- und milden Blautönen, geschmückt mit einem kamerunischen Stern, leuchten sie mitten ins Herz. Höhe: 9,8 cm, Durchmesser 6 cm, passend für ein Teelicht (nicht dabei).

(5 Windlichter: 5 Euro Unkostenbeitrag plus Porto)

Fotos: Köllner/BMDZ

FEINES FÜR DIE KÜCHE

Basler Missionarinnen im indischen Bundesstaat Kerala kreierten spezielle Currymischungen. Bis heute werden ihre Gewürze, auch in einem von der BMDZ unterstützten Kinderheim, hergestellt. Kostproben gibt es in unterschiedlichen Mengen und Schärfen.

(Unkostenbeitrag jeweils plus Porto:

große Dose, 125 gr.: 14,50 Euro,

kleine Dose, 65 gr.: 8,50 Euro,

Nachfüllpackung, 100 gr.: 10,50 Euro)



Bestellung bei der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ),
Gisela Köllner,
Email: koellner@ems-online.org,
Telefon: 0711 63678 -52.



■ Ingrid Walter mit ihrer Enkelin

Ingrid Walter wurde bislang vom Corona Virus verschont, wie sie sagt. Sie ist vorsichtig, weil sie schwere Vorerkrankungen hat. Trotzdem hat sie weiter die Nachrichten der Basler Mission verteilt und ist optimistisch geblieben. Zu Beginn der Krise waren sie und ihr Mann zurückhaltend im Umgang mit den fünf Enkeln, besonders den beiden Dreijährigen. „Die Kinder haben verstanden, dass sie Abstand halten müssen, damit Opa und Oma nicht krank werden“, erzählt die 76-Jährige. Jetzt ist vieles lockerer geworden, sie sehen die junge Generation wieder regelmäßig, auch ganz nah. Aber die Verunsicherung bleibt, wie es weitergehen wird.

Auf Basler Mission aufmerksam machen

Die ehemalige Textillaborantin, Hausfrau und Mutter zweier Kinder trägt seit gut 15 Jahren die Nachrichten der Basler Mission in Sonnenbühl-Undingen aus. Sie ist dort die letzte ihrer Zunft, alle anderen Sammlerinnen sind gestorben. Viele Spenderinnen und Spender sind schon 80 oder 90 Jahre alt. Deshalb wünscht sich die engagierte Sammlerin eine Werbeaktion für die Basler Mission in ihrem Ort. Deren Einsatz sei doch so wichtig, besonders ihr Beitrag, Kinder und Erwachsene in armen Ländern auszubilden. Ihnen nur etwas zum Essen zu geben, das reiche für die Entwicklung eines Landes nicht aus. Früher hat Ingrid Walter noch versucht, junge Leute vom Spenden zu überzeugen, das habe sie aufgegeben, weil ihr Bemühen eher abgeblockt wurde.

Ausgefülltes Leben

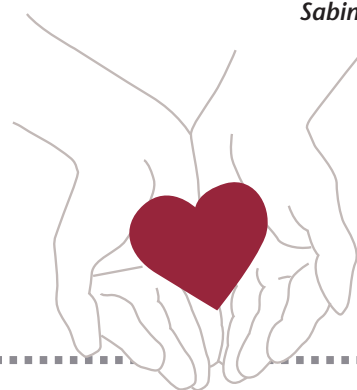
Die Basler Mission kennt Ingrid Walter von Kindesbeinen an. Missionar Braun stammte aus der Umgebung

und berichtete regelmäßig in ihrem Geburtsort Betzingen von seiner Arbeit in Borneo. Glaube und Kirche hält sie für wichtig, weil sie Halt gäben, auch ohne regelmäßigen Besuch des Sonntagsgottesdiensts.

Zu tun hat die engagierte Frau immer genug. Die alten Eltern mussten versorgt werden. Jahrelang pflegte sie im Wechsel mit ihrer Schwägerin die Schwiegermutter. Kinder, Enkel und ein großer Garten kamen dazu. Heute hat das Ehepaar Walter seine Arbeit im Garten und auf der Streuobstwiese stark reduziert. Jetzt im Herbst werden trotzdem Äpfel gesammelt und zum Keltern gebracht.

Insgesamt ist Ingrid Walter mit ihrem Leben zufrieden, daran kann auch Corona nichts ändern.

Sabine Eigel



Termine

■ BMDZ-Mitgliederversammlung

24. Oktober 2020 in Stuttgart

■ BMDZ-Aktiventreffen

4. November 2020 in Stuttgart

■ Sammler/-innentreffen

5. November 2020 in Deckenpfronn

■ BMDZ-Jahresfest

27. Juni 2021 in Gerlingen

Infos und Anmeldung bei Gisela Köllner,
Email: koellner@ems-online.org, Telefon: 0711 63678-52

Bitte vergewissern Sie sich auf der Homepage, ob die Veranstaltungen stattfinden können oder rufen Sie uns an.
www.bmdz-online.org



- ***Ich bin ein Fremder gewesen.***
Mission zwischen Fluchtursachen-
bekämpfung und
Willkommenskultur
Hrsg. Detlef Blöcher und
Andreas Kümmerle,
Evangelischer Verlag
Stuttgart 2020, 208 Seiten,
978-3-945369-89-0 (ISBN)

Mission hier und dort

Brandaktuell ist der Bibelspruch „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen!“ (Matthäus 25,35). Viele – vor allem junge Menschen – harren vor den Toren Europas aus, manche schon jahrelang. Die Gründe für ihre Flucht sind vielfältig: Krieg, Vertreibung, Klimawandel, Armut ... Wenn sie in Europa angekommen sind, erwartet sie nicht das Paradies. Es beginnt eine andere schwierige Zeit.

Wie kann multikulturelles Zusammenleben gelingen, das ist die Frage. Antworten darauf gibt das Buch „Ich bin ein Fremder gewesen. Mission zwischen Fluchtursachen und Willkommenskultur“. Mit praktischen Beispielen macht es Mut, sich selbst einzusetzen. Die Schilderungen sind nicht nur für die Arbeit in der Gemeinde, der Diakonie oder Mission geeignet. Sie stoßen Diskussionen an und laden zum Handeln ein. Deshalb gibt es auch praktische Tipps für interkulturelle Begegnungen.

Mehr als 30 lebendige Beiträge ermöglichen sehr unterschiedliche Einblicke in die Arbeit mit und für Menschen in der Ferne und hier vor Ort. Der Band ist in der Reihe „Evangelisch in Württemberg“ erschienen.

WAW/Sabine Eigel

<https://buchhandlung-eva.de/www.waw-online.de>



- ***Atlas der Globalisierung***
Welt in Bewegung
Hrsg. Stefan Mahlke, Le Monde
diplomatie 2019,
inklusive eBook (PDF/ePUB), 300
Karten und Grafiken,
192 Seiten, broschiert

Wo treibt die Welt hin?

Aufschlussreiche Artikel beantworten u.a. Fragen zum Klimawandel, zur Welternährung, Demokratie und Bevölkerungsentwicklung weltweit im Atlas der Globalisierung, der nur alle paar Jahre erscheint. Zum Beispiel geht es um die indische Megastadt Mumbai, die versucht, die Flut an Plastikmüll in den Griff zu bekommen. Ein anderes Thema ist die Genlobby, die Afrika entdeckt. Monokulturen drohen Bauern zu Landarbeitern zu machen. Nichts geändert hat sich daran, verdeutlicht ein anderer Bericht, dass in vielen Ländern südlich der Sahara Nachwuchs immer noch soziale Absicherung bedeutet. Gefordert wird in einem Bericht, dass Entwicklungsländer junge Branchen gegen die Konkurrenz der Industrieländer schützen können. Um den Profiteur Singapur im gemeinsamen Wirtschaftsraum mit Malaysia und Indonesien geht es und um die negativen Folgen des neuen Megastaudamms in Äthiopien für die Wasserversorgung im Sudan und in Ägypten. Wie sich Europa die Flüchtlinge vom Leib hält ist bekannt. Dazu gehört auch, dass Provisorien für Geflüchtete ein Dauerzustand werden, wie ein anderer Artikel beschreibt. Eine interessante Nachricht wird ebenfalls erläutert: Die meisten Christen gibt es zukünftig in Afrika.

Sabine Eigel

UNTERWEGS ZU DEN ANDEREN

Im morgendlichen Dämmernd schlaf tönt aus dem Radiowecker „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens. Die Moderatorin erzählt von dem Deutsch-Griechen Mários, der mit seinen Rastalocken ausgerechnet diesen deutschen Schlager gerne hört. Dann kommt Mários selbst zu Wort: „Da ist jemand unterwegs zu den anderen, Udo Jürgens hat sich in unsere Lage hineinversetzt. In diesem Lied finden wir unsere Gefühle als griechische Gastarbeiter wieder, wir haben uns verstanden gefühlt.“

Unterwegs zu den anderen. Wäre das nicht ein gutes Motto für die vor uns liegende Zeit? Unterwegs zu den anderen, statt die eigene Angst vor den anderen zu demonstrieren. Unterwegs zu den anderen wie Julius Spieth, nach dem im Göppinger Stadtteil Holzheim ein Weg benannt ist. Theologisch ausgebildet wurde der junge in Oberesslingen gebürtige Mechaniker und Sonntagsschulhelfer am Missions-Seminar in Basel und dort 1902 ordiniert. Zunächst wirkte er als Basler Missionar in Hubli (Mysore, Indien), 1905 in Bidjapur und ab 1907 in Guledgudd (Südindien). Im selben Jahr heiratete er Julie Elisabeth Ritter. Die beiden hatten sich durch Vermittlung der Mission in einem intensiven Briefwechsel kennen gelernt. Für den Heiratsantrag musste Spieth, wie damals üblich, von der Missionsleitung die Zustimmung erbitten. Ohne ihren Zukünftigen gesehen zu haben, reiste die junge Frau nach Indien, wo Spieth, wie in Aufzeichnungen zu lesen ist, seine zukünftige Braut an der Hafeneinfahrt mit Spannung erwartete. Sie heirateten in Mangalore und bekamen sechs Söhne und eine Tochter.

Im Jahr 1914 musste Spieth infolge der beginnenden Wirren des Ersten Weltkriegs seine Tätigkeit in Indien beenden und wurde Fest- und Konferenzredner. Ende 1914 begann er in Holzheim bei Göppingen als Pfarrverweser und 1925 als ständiger Pfarrer. 30 Jahre später starb Julius Spieth in Holzheim. 36 Jahre hat er in Göppingen-Holzheim gewirkt und sich gleichzeitig von der „Heimatgemeinde“ aus für den Aufbau der Kirche in Süd-Indien eingesetzt. Viele Christinnen und Christen dort, aber auch in Ghana, Kamerun oder Süd-China, erinnern sich heute dankbar daran, dass sich seit über 200 Jahren Menschen wie Julius Spieth auf den Weg machen zu den anderen. Jeder kann sich aufmachen und eine Brücke der Menschlichkeit zum anderen bauen, einen bislang fremden Nachbarn besuchen, warum nicht mit einer Flasche griechischem Wein? So tragen wir bei zu Verständnis füreinander und damit zu Licht und Hoffnung für unsere Welt.

Das haben wir nötig. Nicht nur die anderen.

Johannes Stahl



■ Das Haus in Holzheim, wo Pfarrer Spieth mit seiner Familie 36 Jahre wohnte.



■ Julius Spieth

IMPRESSUM

Nachrichten aus der Basler Mission
Nr. 6 November/Dezember 2020

Auflage: 11.400

Redaktion:
Sabine Eigel

Herausgeber:
Basler Mission – Deutscher Zweig e.V.,
vertreten durch den Vorstand,
Vorsitzender: Eckehart Lauk
Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP)

Kontakt:
Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart
Tel.: 0711 6 36 78-52, Fax: 0711 6 36 78-2005
Email: bmdz@ems-online.org
www.bmdz-online.org

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
Spendenkonto
IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80
BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)
ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in
Solidarität.

Gestaltung: B-Factor GmbH

Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



KONFLIKTE ERFOLGREICH LÖSEN



■ *Gewaltfreie Kommunikation können schon Kinder lernen. Die Partnerkirche in Ghana bildet für die Vermittlung junge Menschen aus.*

Harmonisches Zusammenleben in Ghana fördert die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG), eine Partnerkirche der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ). Sie organisiert Fortbildungen für junge Menschen zu gewaltfreier Kommunikation und schult sie, Konflikte friedlich zu lösen. Ihr Wissen geben die Friedensstifter bei ihren Ausbildungsbetrieben und in den Schulen weiter. So wirken sie mitten in die Gesellschaft hinein.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende ein friedliches Zusammenleben in Ghana.

Stichwort „Friedensmission der Konfliktlöser in Ghana“

**Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)
Evangelische Bank eG**

IBAN: DE9152060410000001180

BIC: GENODEF1EK1

Herzlichen Dank!

i

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer den Friedensstiftern in Ghana Menschen im Südsudan, die unter den Kriegsfolgen leiden, misshandelte Frauen und Kinder in Malaysia, Flüchtlinge in Nigeria, Kinderheime in Indien, Schulen in Kamerun, Gesundheitsstationen und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Außerdem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig.

Wollen Sie selbst aktiv werden oder Impulse aus der weltweiten Kirche in Ihre Gemeinde holen? Oder für ein anderes Projekt der BMDZ spenden? Infos unter: www.bmdz-online.org



Quelle: Munzinger Archiv

■ *Ghana hat rund 28 Millionen Einwohner. 70 Prozent sind christlichen Glaubens, die meisten evangelisch. Die Hauptstadt des westafrikanischen Lands ist Accra. Sein wichtigstes Exportgut ist Gold. In Ghana leben viele Flüchtlinge aus Nachbarländern, da es im Vergleich zu ihrer Heimat mehr Wohlstand gibt.*

Die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG)

Die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG) gehört zu den stärksten und traditionsreichsten Kirchen des Landes. 1828 durch Basler Missionare gegründet, ist sie seit 1926 selbständig. Gegenwärtig betreibt sie außer der akuten Hilfe in der Corona Krise rund 2.400 Schulen aller Arten. Zudem unterhält sie fünf Krankenhäuser und zahlreiche Gesundheitsstationen auf dem Land. Die PCG ist eine wachsende Kirche, es gehören ihr inzwischen fast 800.000 Menschen an. Die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer wird in ökumenischer Zusammenarbeit mit drei weiteren Kirchen des Landes geleistet. Die PCG steht für den gesellschaftlichen Frieden ein und fördert den interreligiösen Dialog.